



Der Schwingerkönig 2016, Matthias Glarner (rechts) und Schlussgang-Teilnehmer am Eidgenössischen 2007, Stefan Fausch, demonstrieren wie der nächste zu übende Wurf auszusehen hat.

Bilder: Robert Kucera

Etwas lernen kann so cool sein

Schwingen Das 6. Königscamp in Wildhaus war rasch ausgebucht. Die Beliebtheit des Lagers ist aber nicht wegen der pittoresken Landschaft so gross, sondern weil die Nachwuchskräfte unter der Obhut der Meister ihres Fachs Fortschritte erzielen wollen.

Robert Kucera
robert.kucera@wundo.ch

«Ich bin hier, weil ich von den Spitzenschwingern lernen will und weil es mir Spass macht», sagt Michael Anderegg (elf Jahre) aus Birr, der zum ersten Mal am Königscamp teilnimmt. Um eine Erfahrung reicher ist schon Niklas Lötscher aus Untervaz. Der Zwölfjährige sagt: «Ich will von den grösseren und besseren Schwingern, die schon Erfahrung haben, profitieren. Es ist cool, so viel zu lernen. Die Leiter geben Sachen auch sehr gut weiter.»

So manche, wenn nicht sogar alle, Teilnehmer träumen insgeheim, mal im Schlussgang eines Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest zu stehen und sich am Ende von seinen Kollegen auf dessen Schultern durch die Arena tragen zu lassen. Da ist es klar, dass die Ohren am Dienstag besonders gespitzt waren, als der Bündner Stefan Fausch und der Berner Matthias Glarner als Tagesleiter amtierten. Denn das Duo weiss, wovon es spricht und wie man in den Schlussgang



Die richtige Bodenarbeit will gelernt sein.

kommt: Fausch erreichte diesen 2007, unterlag dort aber Jörg Abderhalden, Glarner ist der amtierende Schwingerkönig, er siegte im Schlussgang von 2016 in Estavayer-le-Lac gegen Armon Orlik. Die Nachwuchsschwinger kriegen eine Lektion in Sachen Detailarbeit verpasst.

Fausch und Glarner versuchen den Jungs einzupfropfen, dass in diesem Punkt sich die grossen von den guten Schwingern abheben. Entsprechend exakt werden die einzelnen Übungen vorgetragen und notfalls auch wiederholt, wenn das Gros der Teilnehmer die Griffe nicht korrekt



Eifrig trainieren die Nachwuchsschwinger im Wildhauser Sägemehl.

anbringt. Für Anderegg war das Training mit Matthias Glarner ein Höhepunkt. «Es ist speziell mit dem Schwingerkönig zu trainieren, eine Ehre.» Doch der Aargauer geniesst es auch, im Camp zu baden oder grillieren. «Es ist eine schöne Gegend hier», hält Lötscher fest, der

hier gerne neue Kollegen kennen lernt und die Zeit mit den Spitzenschwingern geniesst. Ihm gefällt am Schwingen der Kampf Mann gegen Mann und dass am Ende der bessere gewinnt. Anderegg gefällt der Sport wegen der Kraft und Kondition, die man sich aneignet.

Vor der Nachtruhe wird das Smartphone abgegeben

Schwingen Im Königscamp in Wildhaus dreht sich zwar vieles, doch nicht ausschliesslich alles ums Schwingen. Der Sporttag der Nachwuchsathleten setzt sich aus zwei Teilen zusammen: dem Einsatz im Sägemehl und dem polysportiven Teil. In diesem werden Mannschaftssportarten ausgeübt, aber man geht auch wandern oder in die Badi. Dieses Jahr stand sogar was ganz Neues auf dem Programm. Der ehemalige Aktivschwinger Gerry Süess führte am Montagnachmittag ein Fitnesstraining nach dem Motto «Starch mit Gerry» in der Turnhalle durch.

Neben den Gasttrainern im Schwingen, zwei pro Tag, sorgen sieben Personen im Leiterteam dafür, dass kein Lagerkoller Einzug hält. Erstmals ist ein reines Frauenteam von sechs Personen am Werk, die Gesamtleitung hat Roger Fuchs. Unterstützung erhält das Team vom Personal des Berggasthauses Oberdorf, wo sich das Epizentrum des Königscamps befindet. Hier nächtigen die kom-

menden Könige des Sägemehls ebenso wie das Leiterteam. Im Berggasthaus geniessen die jungen Schwinger nicht nur die Höhenluft auf 1200 Metern über Meer, sondern auch drei Mal täglich einen reich gedeckten Tisch. «Es gibt viel Teigwaren und Käse, sodass die Kinder genug Energie haben. Und dann gibt es natürlich auch mal die Klassiker Schnipso und Pizza», sagt Roger Fuchs, Inhaber und Geschäftsführer von Fox Sports Management. Er ist für das Projekt Königscamp verantwortlich. 2018 wird dieses sportliche Lager zum sechsten Mal durchgeführt.

«Das Leiterteam hat immer ein Abendprogramm geplant»

Ruhen die sportlichen Aktivitäten erstmal, kehrt bei den 80 teilnehmenden Knaben aber noch lange nicht Ruhe ein. Tagsüber in den Pausen vergnügen sich die Kinder draussen auf dem Spielplatz oder weilen bei den Geissen. Andere bleiben im Gemeinschaftsraum und



Vollpension im Berggasthaus Oberdorf: Vor dem sportlichen Nachmittag wird der Teller reich gefüllt und mit grossem Appetit leer gegessen.

Bild: Robert Kucera

spielen dort. Dass in den Elterninfos auf der Homepage des Königscamps geschrieben steht, dass die Spielkonsole zu Hause zu bleiben hat, wird keinem Nachwuchsschwinger stören, wenn er einmal im Camp-Modus drin ist. «Das Leiterteam hat immer ein Abendprogramm geplant», so Fuchs.

Doch Spass im Camp für alle Teilnehmer gibt es nur, wenn auch Regeln aufgestellt und eingehalten werden. «Schwingkleider müssen bereits unten im Skikeller ausgezogen werden», erläutert Roger Fuchs. In der Vergangenheit klappte dies einwandfrei. Ebenso bewährt hat sich die Regel, dass vor der Nachtruhe um 21.30 Uhr die Smartphones an das Leiterteam abgegeben werden müssen. Tagsüber ist das Spielzeug der Moderne kein Thema, da viel zu viel Interessantes auf dem Programm steht.

Robert Kucera
robert.kucera@wundo.ch